

IDEAS Jahresbericht 2009

Nach der Pilotstudie TCR Nr.1 2008 steht das Jahr 2009 konsequenterweise im Zeichen der AidRating Folgestudie TCR Nr. 2. Diese soll zum ersten Mal Vergleiche zu den Transparenz-Ergebnissen der Vorjahresstudie ermöglichen.



Nicht zuletzt auch der gut verlaufene Verkauf der Pilotstudie motiviert uns, das Transparenzthema voranzubringen. Unser erklärtes Ziel ist es, das TCR als Handlungsinstrument im Bewusstsein der Akteure der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit (EZA) zu etablieren.

So wollen wir uns arbeitsmässig endlich auf die weiterführenden Themen des Konzeptes, dem IRR (Rating für den Interventions- Risiken und Erfolgsfaktoren) und dem PIR (Rating von Projektauswirkungen, Impactrating), zu konzentrieren.

Ende 2009 ist es dann soweit. Mit dem AidRating Fortschrittsbericht TCR Nr. 2 können wir erstmals Vergleichswerte zur Pilotstudie TCR Nr. 1 veröffentlichen.

2009 ist auch das Jahr der Kommunikation. Wir haben die Studienmethode und ihre Inhalte sowie das AidRating- Konzept nach vielen Seiten hin intensiv kommuniziert. Es haben sich daraus interessante Gesprächskontakte und Möglichkeiten für Synergien ergeben. Besonders mit CSEND und Diplomacy Dialogue in Genf haben wir aufgeschlossene, erfahrene und weitsichtige Denkpartner gefunden. Wir danken herzlich für die mentale Unterstützung und anregenden Gespräche.

Als Folge unserer Arbeit sehen wir auch, dass sich die Zahl unserer Mitglieder seit Mitte Jahr erhöht hat. Besonderer Dank deswegen an all unsere Mitglieder, die uns mit ihrer Teilnahme am Geschehen stärken und uns auch immer wieder hilfreich durch allerlei Engpässe begleiten.

Und natürlich aufrichtigen Dank an das AidRating-Team, allen voran an Jan Stiefel. Er und das Team haben die Studie mit Sachverstand, Wissensdurst und Tatendrang selbstfinanziert und in vielen Stunden unentgeltlichen Engagements realisiert.

Folgebericht TCR NR.2 und andere Aktivitäten des Jahres

Anfang Jahr beginnen wir mit einer umfangreichen Kommunikationsarbeit. Einerseits soll die Pilotstudie TCR Nr.1 in Umlauf gebracht, sprich verkauft werden. Andererseits soll mit einer wiederholten Telefon- Akquise die Finanzierung für die Durchführung und Publikation des Folgeberichtes gesichert werden.

Die Gespräche verlaufen anders als im Vorjahr. Die meisten Angesprochenen, vom Stiftungsmittglied über Kleinunternehmer oder Einzelperson bis hin zu Vertretern von Grosskonzernen und Banken bekunden Interesse an den Ergebnissen der Pilotstudie und

loben diese sogar unverhohlen als „endlich nimmt sich mal jemand der Innenschau an“ und „nach Transparenz bei den Hilfswerken zu fragen ist sicher sinnvoll“. Nur Vereinzelte lehnen ein Nachdenken ab. Doch bis Mitte März zeigt sich, dass auch dieses Jahr niemand in die zuvor gelobte Idee und Notwendigkeit investiert. Erklärt wird das damit, dass die Erkenntnisse der Studie sehr aufschlussreich seien, aber dass wegen der Bankenkrise keine Reserven zur Verfügung stünden und man deswegen doch vorerst bei vertrauten Spenden- und Sponsoringmustern bleiben wolle.

Bereits Ende Januar kündigen wir allen Hilfswerken TCR Nr. 2 schriftlich an und bieten eine Zusammenarbeit an. Neu aufgenommen in die Studienbegutachtung werden aufgrund ihrer Grösse das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) und Intercooperation (IC). IC läuft dabei in gewissen Studienteilen ausser Konkurrenz, da es nicht sammelt und sich ausschliesslich durch Gelder der öffentlichen Hand finanziert. Wir gehen demzufolge in diesem Jahr von einem Ranking der Top Twelve aus.

Im Februar erläutern wir in Meetings mit Vertretern der Zentralstellen der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit DEZA und SECO die Inhalte von TCR Nr.1 und unsere Position. Beim SECO gibt es einen Kauf mehrerer Exemplare und einen Termin in Bern, von dem wir die Möglichkeit für ein weiteres (diesmal finanziertes) Pilotprojekt erhoffen. Unsere Methode findet bei ihnen als Monitoring- Instrument offenes Gehör und ihre Inhalte Akzeptanz. Sogar ihr Bedarf wird angedeutet. Doch letztlich kann auch von ihnen keine Finanzierung erwartet werden. Als Grund wird angegeben, es gebe keine Budgets für Studien.

Beim SECO erkennen wir Interesse an einem Pilotprojekt zum Impakt-Rating, wenn es in eine SECO-Priorität der Kooperation passt. Jan nutzt die Gelegenheit und erstellt bis Juli zusammen mit einem Mitglied in Kolumbien einen Projektvorschlag.

Auch bei der DEZA nehmen wir einen Termin wahr. Man hält sich nach wie vor bedeckt und weicht aus. Der Leiter institutionelle Partnerschaften verweist auf die laufende Restrukturierung der DEZA, die sicher einige Veränderungen bringen würde, so dass unser Thema Transparenz und struktureller Zusammenhang längst gelöst sei.

Die von uns angeschriebenen Hilfswerke, ausser denen, die in TCR Nr.1 gut im Ranking positioniert waren, erklären ziemlich schnell, dass sie eine Mitwirkung auch in diesem Jahr ablehnten. Sie begründen dies vor allem damit, dass Vorgehen und Studien-Methodologie vorher nicht mit Ihnen abgesprochen worden sei. Anschliessend hüllen sie sich in Schweigen.

Aus dieser Gruppe sucht einzig Brot für alle (Bfa) das Gespräch mit uns und betont, es sei kein Hilfswerk, sondern ein Entwicklungsdienst ohne eigene Projekte. Wir nehmen die vorgebrachten Belege in diesem Gespräch als ausreichend an. Es müssten die Hauptfinanzierungsnehmer analysiert werden, von denen eines „Mission 21“ ist. Bfa wird nur in der finanziellen Analyse, aber nicht für das Rating in die Folgestudie einzubezogen.

Bis zur Vorstandssitzung im April und der anschliessenden Mitgliederversammlung feilen wir die Studienmethodik anhand der gewonnenen Erfahrungen noch weiter aus. Wir verändern z.B. leicht die Gruppierungen innerhalb des 10 Fragen- Ratingkataloges, was keine wesentlichen und grundsätzliche Auswirkungen auf die Methodik hat.

Neu soll in jeder Studie ein spezielles Thema, das in der Öffentlichkeit als Annahme, Vorurteil oder Mythos kursiert, beleuchtet werden. Dieses Jahr wollen wir uns den Stichworten Spendenfranken / Fundraising-Effizienz annehmen. Die Studienmethodik stellen wir wiederum der Mitgliederversammlung vor. Diese denkt insbesondere über mögliche Ursachen und Folgen des Schweigens der Hilfswerke nach. Die Frage, welche Wirkung und welches Image IDEAS AidRating mit der Pilotstudie bei den Akteuren der EZA bekommen haben könnte und wie es damit umzugehen gedenkt, wird ausführlich und auch selbstkritisch

diskutiert.

Der einhellige Beschluss, die Folgestudie TCR Nr. 2 wie begonnen weiterzuführen, ergibt sich vor allem daraus, dass damit erstmals ein Fortschrittsvergleich möglich wird.



Unser Stand an der Afro-Pfingsten FairFair 2009

Im Mai beginnt der Download aller verfügbaren Daten rund um die Projekte der Hilfswerke. Zur Mitarbeit für die Basics und das folgenden Rating haben wir zwei Studenten gewinnen können, die die Arbeit des Projektleiters und das Team hoch motiviert unterstützen. Zunächst werden wieder alle Projekte erfasst. Als nächster Schritt werden die buchhalterischen Daten der Hilfswerke analysiert. Ein Unterfangen, das nicht unbedingt unser Kernthema sein sollte und sich, obwohl scheinbar abgedeckt von der ZEWO, als sehr aufwendig und kompliziert erweist.

Vorallendingen wirft es immer neue Fragen auf. Einige werden in all ihren verästelten Unklarheiten beschrieben und finden Einzug in die Studie. Es sind dies namentlich Fragen zur Kostenstruktur, Fundraising und Fundraising-ähnlichen Tätigkeiten, Fragen zur Freiwilligenarbeit und ihrer Offenlegung, Fragen zur Einhaltung von diesbezüglichen Regeln des GAAP FER.

Wir erkennen Zusammenhänge zwischen Geldflüssen, Mittelbeschaffung und Abhängigkeiten in Vergaben, die den Eindruck erwecken, dass ein Wettbewerb eher verhindert denn gefördert wird, und dass kartellähnliche Strukturen den freien Blick auf die Inhalte der EZA erschwert.

In einem wichtigen Teil wird die Auflistung sämtlicher identifizierten Projekte einer jeden Organisation vorgenommen. Zusätzlich codieren wir sie nach einer international angewandten OECD Methode. Mit den sogenannten DAC-Codes ist eine Aufschlüsselung

der verschiedenen Sektoren der EZA möglich und vereinfacht im wesentlichen den Überblick über die Schwerpunkte der EZA und auch über den Geldfluss in die jeweiligen Sektoren.

Mit der Bitte um Ergänzung oder gegebenenfalls Korrektur werden die DAC-codierten Projektlisten im August als erste Teilergebnisse an die jeweiligen Hilfswerke verschickt. Zusätzlich erbitten wir in einem Fragebogen Stellungnahme zu einigen uns wichtig erscheinenden Themen, die Auskunft zu Wertefragen und Trends geben sollen, wie z.B. zum Umgang mit Bevölkerungspolitik, Empfängnisverhütung, Missionierung, Patenschaften und Projektbetreuung vor Ort/ Felderfahrung.

Nur Terre des hommes Kinderhilfe (Tdh), Intercooperation (IC) und World Vision Schweiz (WV) nehmen die Einladung zur Stellungnahme an, und kommentieren die Listen und den Fragebogen. Alle anderen Hilfswerke schweigen sich weiter aus. Wir entscheiden uns aufgrund des ungenügenden Rücklaufs und der fehlenden Antworten, die Fragen vorerst nicht weiter zu behandeln.

Alle Organisationen erhalten ausserdem ein Angebot zur freien Stellungnahme und Selbstdarstellung auf einer frei gestaltbaren Seite. Dies wird von keiner Agentur genutzt.

Zwischenzeitlich haben wir die TCR-Methode noch einer potenten Stiftung in Zürich vorgestellt. In einer Retraite im Appenzellischen haben wir die Methode auch mit felderfahrenen Interteam-Leuten erörtert. Einige sind gleich zu Mitgliedern geworden.

Für einen Meinungs austausch ersucht uns im Juni noch der junge Initiant eines ambitionierten Mikrokreditprojekts. Aus den kontroversen Gesprächsmeinungen entstehen aus der Feder von Jan Stiefel einige Artikel zum Thema Mikrokredite, über ihre Vorzüge und ihre Schäden. Sie werden u.a. im Netz und im Landboten Winterthur publiziert.

Der August ist dann gänzlich dem Rating der Projekte verschrieben und Mitte September wartet das Rating-Team mit den Ergebnissen auf. Alle Detailergebnisse werden Ende Monat den Hilfswerken mit der Bitte um Stellungnahme zugesandt.

Im gleichen Monat korrespondieren wir mit der GPK des Ständerates, die im Juni (PVK-Bericht) und August (Bericht und Empfehlungen GPK-S) hinsichtlich Geldflüsse, Mittelbeschaffung und Abhängigkeitsverhältnissen zwischen DEZA und NGOs zu ähnlichen Ergebnissen gekommen ist, wie sie unsere Studie belegt. Wir erhalten die freundliche Antwort, dass die Debatte dazu im nächsten Jahr im Bundeshaus wieder aufgenommen wird. Wir sollen die GPK auf dem laufenden halten.

Das Geographische Institut in Bern ersucht uns unterdessen um Darlegung der Pilotstudie, dem wir Anfang Oktober gerne Folge leisten. Und der Verein Afro-Pfingsten, macht uns den Vorschlag, den sogenannten Schultag an diesem Pfingst-Event zu organisieren. Wir nehmen das Angebot gerne auf und wollen darüber nachdenken.

Mitte Oktober bis in den Novemberbeginn nehmen wir Gesprächsrunden mit den Hilfswerken auf. Sie dienen der zusätzlichen Klärung und der Feinabstimmung zu den erhobenen Daten. Wir sind erfreut, zeigen sich hier manche Hilfswerke nach anfänglichen Berührungängsten und ihrem Schweigen jetzt eher gesprächsbereit. Dank der Kooperation können wir nicht alle, aber wenigstens einige kleinere Ungereimtheiten, missverstandene oder fehlende Zahlen korrigieren und die Studie fügen.

Mitte Dezember steht dann der Folgebericht TCR Nr.2 und ist auf Bestellung erhältlich.

Die Studie zeigt leicht positive Veränderungen zugunsten von mehr Transparenz. Besonders zur Aussagekraft der Projektbeschriebe anhand der 10 Kernfragen ist eine leichte Verbesserung zu bemerken. Darüber freuen wir uns. Sie zeigt auch, dass die Transparenz noch wesentlich verbessert werden kann. Gerade zu Kosten und Wirkung der Projekte



INDEPENDENT DEVELOPMENT EXPERTS ASSOCIATION

erfährt man verzweifelt wenig. Die Projektrepräsentativität ist nur zu rund 40% gegeben und der Gesamtdurchschnitt aller Hilfswerke ist nur leicht gestiegen. Die Studie belegt aber gerade auch durch die vielen Unklarheiten eine Verquickung von Interessen und Abhängigkeiten, die auf einen Systemfehler in der Branche hindeutet.

Eine ausführliche Medienmitteilung wird versandt, nachdem diese intern mehrmals diskutiert und angepasst worden ist. Zur Medienkonferenz erscheint allein jemand von der NZZ. Wir stellen dem Journalisten sozusagen exklusiv die Geschichte der Entstehung und die Ergebnisse des Folgeberichtes zur Verfügung. Der NZZ-Artikel ist dann allerdings dehnbar in alle Richtungen und nimmt unsere Aussagen nicht einmal annähernd auf.

Sonst bleibt es seltsam still. Das Jahr endet für uns in einem Schwebezustand.

Die Ereignisse des Jahres 2009 chronologisch:

Januar:

- 13.1. Beginn einer umfangreichen Telefon- Akquise zum Studienverkauf und Fundraising bei Stiftungen und Firmen
- 22.1. Meeting mit Diplomacy Dialogue, Genf
- 26.1. Mit Datum 26. Januar 2009 hat das Kantonale Steueramt Zürich die Steuerbefreiung des Vereins IDEAS „wegen Verfolgung von gemeinnützigen Zwecken“ verfügt. Das Gesuch war im Oktober 2008 von uns gestellt worden.
- 29.1. Ankündigung TCR 2 an die HW. Neu dabei Schweizerisches Rotes Kreuz SRK und Intercooperation IC

Februar:

- 11.2. Meeting mit DEZA, Abt. Institutionelle Partnerschaften, in Bern
- 19.2. Meeting mit SECO in Bern
- 25.2. Meeting mit CEPS Centre für Philanthropy Studies, Uni Basel

März:

- 10.3. Meeting mit Bfa zum Thema Status der Organisation als „Entwicklungsdienst“
- 11.3. Meeting mit Worldvision zum Thema Transparenz
- 10.3./ 24.3. Informeller Meinungsaustausch mit Vertretern von Hilfswerken an den „Witikoner Gesprächen“ Zürich: Was nützt EZA vor Ort? und „EZA im Kreuzfeuer der Kritik“.
Anwesend u.a. Martin Dahinden, Direktor DEZA, Peter Niggli, Alliance Sud, und Melchior Lengsfeld, Direktor Helvetas
- 18.3. Ende der Telefon- Akquise Studienverkauf und Fundraising

April:

- 16.4. Vorstandssitzung
- 25.4. Mitgliederversammlung und Verabschiedung der Statutenänderungen, die im Zusammenhang mit der Anerkennung als gemeinnütziger Verein notwendig geworden sind. Vorstellung Methodik und Zeitplan TCR Nr. 2

Mai:

- 22.5. Beginn Projekterfassung von allen Hilfswerken und Erstellen von Projektlisten mit OECD DAC- Codierung
- 29./ 30.5. IDEAS AidRating ist mit einem Stand am Afro-Pfingsten Festival in Winterthur vertreten

Juni:

- 3.6. Die Erstauflage TCR Nr. 1 ist ausverkauft
- 6./7.6. Vorstellung TCR Methode bei InterTEAM in einem Retreat in Gonten
- 30.6. Meeting mit Drombaya- Projektleiter zum Thema Mikrokreditprojekte

Juli:

- 1.7. Meeting mit einer finanzstarken Stiftung in Zürich
- 23.7. Einreichung Projektvorschlag Rizinus (Higuerilla) ans SECO. Projektvolumen: Fr 274'500.- für 15 Monate mit Verlängerungsmöglichkeit
- 24.7. Ende der Projekterfassung und DAC Codierung

August:

- 8.8. Versand erster Teilergebnisse, der Projektlisten und zusätzlichen Fragebogen an alle Hilfswerke. Angebot zur freien Stellungnahme
- 15.8– 31.8. Projekt- Ratings
- 18.8. Artikel zu Mikrokrediten in online Medien, TZ und im Landboten

21.8. Besuch des DEZA Tages in Zürich-Oerlikon. Thema: Klimawandel und das Recht auf Entwicklung. Austausch Wirtschaftskräfte, Frau Wirtschaftsministerin Doris Leuthard und Führungskräfte DEZA. Medienmitteilung und Kommentar im Blog, u.a. zum Umweltminister Peru, der im Verdacht steht, ein Feind der dortigen Indios zu sein.

September:

- 1.9.- 9.9. Korrespondenz mit der GPK-S
- Aug. -22.9. Korrespondenz mit kantonalem Steueramt Zürich wg. Einschätzung vor Beginn Gemeinnützigkeit
- 30.9. Versand der jeweiligen Rating- Detailergebnisse sowie Übersichtstafeln an die entsprechenden Hilfswerke zwecks Stellungnahme

Oktober:

- 20.10. Meeting mit Geographischem Institut, Bern
- 22.10. Angebot vom Verein Afro- Pfingsten in Winterthur, die Organisation des Schultags an der FairFair am Afro- Pfingsten Festival 2010 zu übernehmen
- 27.10. Beginn telefonischer Rück- und Klärungsfragen an alle Hilfswerke

November:

- Fortsetzung der Rück- und Klärungsgespräche mit Hilfswerken

Dezember:

- 15.12. Studie TCR2 auf Bestellung erhältlich
- 15.12. Medienkonferenz
- von Juni bis Dezember haben wir 7 neue Vereinsmitglieder gewonnen

Fazit 2009 und Ausblick auf 2010

Wir haben unsere Ziele, Transparenz im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit einzufordern, und die TCR-Methode als Tool im EZA-Monitoring bekannt und anwendbar zu machen, sicher einmal begonnen. Wie sich die Dinge entwickeln und ob wir die Ziele auch erreichen werden, sprich wie sich die Transparenz in der EZA, in welchem Zeitraum und in welchem Ausmass verändern wird, scheint eine Frage der Zeit zu sein. Hoffentlich nicht der Schneckenzeit. So jedenfalls folgern wir zunächst aus den Einblicken, die sich uns im Verlauf der Studien und danach aus ihrer Perzeption ergeben haben.

Als Standard etablieren konnten wir TCR noch nicht. Da sind die multiplen Widerstände aus der Branche noch zu gross. Wir meinen aber zumindest eine erste Bewegung angestossen zu haben. Das Interesse im Ausland an uns scheint übrigens weit grösser.

Was uns sicher beschäftigt ist das Schweigen der meisten Hilfswerke, nachdem sie ihre Abneigung gegen die TCR-Studien mit einer einzigen merkwürdigen Begründung kundgetan haben, dass nämlich die Nichtabsprache der Methodik mit ihnen die Studie deshalb zweifelhaft mache. Wir erlauben uns in TCR Nr. 2 auch den Sachverhalt ihres Schweigen zu interpretieren und werfen Lichter auf mögliche Ursachen und Hintergründe. Lieber würden wir in einen Dialog mit ihnen treten.

Wir erkennen, dass die Hilfswerke und die EZA Branche an sich nicht gewohnt sind, dass jemand bei ihnen unangemeldet nachfragt. Wir stellen fest, dass unsere Studien mit den kritischen Aspekten, die sie aufwerfen, stören. Sie bringen Aufregung in ein System, das bisher ungestört wirken konnte, da es mit dem Nimbus des guten Gewissens und des guten Tuns belegt und in breiten Kreisen der Öffentlichkeit so verankert ist.

Wir halten fest: Wir haben die Ergebnisse der Studien nicht vorgeplant. Solches widerspräche jeder Wissenschaftlichkeit. Die Ergebnisse haben uns selbst erstaunt. Sie sind aus den vorhanden und zugänglichen Informationen, aber auch aus den zahlreichen bizarren Undurchsichtigkeiten und aus dem Mangel so mancher Information entstanden. Gerne hätten wir auf klare und mehr Information zurückgreifen wollen.

Wir vertrauen darauf, dass sich die EZA- Szene durch den Anreiz eines fairen Wettbewerbs und der Aussicht, ein gutes oder besseres Ergebnis im Raking erreichen zu können, in Bewegung setzen wird.

Wir gehen davon aus, dass es im Eigeninteresse der Akteure liegt, ihre Arbeit im speziellen als auch die Inhalte und die unersetzbare Arbeit der EZA in einem offenen und freien Diskurs mit der Öffentlichkeit, die sie immerhin zu einem grossen Teil mitfinanziert, zu führen. Wir gehen davon aus, dass Transparenz im Sinne aller ist. Deswegen sollte auch der Dialog mit uns als von aussen kommenden Betrachter in Zukunft nicht ausgeschlossen sein.



INDEPENDENT DEVELOPMENT EXPERTS ASSOCIATION

Wir werden weiter fragen, ob die ZEWO den Ansprüchen und den Belangen der EZA genügen kann und wir werden die DEZA als Hauptorganisation und Führungsmacht der EZA an ihre Verantwortung erinnern. Wir bieten mit unserer TCR-Methodik ein brauchbares Arbeitsmittel für eine Verbesserung der EZA und bieten Hand für eine den Anliegen der EZA gemässe, beherzte und aufrichtige Auseinandersetzung.

So sind wir gewillt, weiter dazu beizutragen, dass die angestupste Bewegung zu einer dynamischen Bewegung im Grösseren wird.

Mit herzlichen Grüssen

Elvira Prohaska, Präsidentin